

# Grundwasser statt Gas

## Blockheizkraftwerk in Turnhalle Neukeferloh wird durch Wärmepumpe ersetzt – Debatte zum Hackschnitzelanlage



Alternative Energiezufuhr: Anstelle mit einem BHKW sollen die neue Turnhalle, Grundschule und Bürgerhaus jetzt mit Grundwasserwärme, PV auf der Schule und einem kleinen Gaskessel geheizt werden. Foto: bb

**Grasbrunn** – Die neue Turnhalle in Neukeferloh ist längst in Betrieb. Es fehlt nur noch die Heizung, dafür sollte eigentlich ein Blockheizkraftwerk (BHKW), betrieben mit Erdgas, in den Keller der Schule eingebaut werden. Das wurde wegen der Gaspreisentwicklung nun gestoppt, jetzt wird eine Grundwasserwärmepumpe eingebaut.

Einkalkuliert hatte die Gemeinde 640 000 Euro für das neue BHKW. Mit einem ökologischen Nahwärmekonzept wollte man das Bürgerhaus Neukeferloh, die neue Turnhalle, die Grundschule, die Kita „Kinderwelt“ und das Hausmeister-Haus beheizen. Wegen der enormen Preissteigerung des Gaspreises in den vergangenen Monaten und der unsicheren Gasversorgung auf Grund des Ukraine-Krieges, hat der Gemeinderat die BHKW-Ausschreibung aufgehoben. Das Planungsbüro will nun eine neue Nahwärmeversorgung planen, mit dem Ziel einer möglichst autarken und gasfreien Energieversorgung.

„Man hat sich für eine Grundwasserwärmepumpe zur Abdeckung der Grundlast von mindestens 85 Prozent des Bedarfs entschieden“, erklärte Bürgermeister Klaus Korneder (SPD). Den Rest soll eine PV-Anlage auf dem Schuldach sowie ein kleiner Gaskessel liefern. „Die Alternative Hackschnitzel- oder Pelletanlage ist laut unserer Bauverwaltung nicht optimal. Zum einen werden weiterhin Rohstoffe verbrannt und damit nicht CO<sub>2</sub>-neutral geheizt“, sagte Korneder.

Zum anderen seien die Hackschnitzel- und Pelletpreise an den Ölpreis gekoppelt, und es würde zusätzlich auf dem Schulcampus ein Bunker zur Förderung und Lagerung des Materials benötigt.

Karl Humplmair (CSU) ist ein Fan von Holz und kann die negative Haltung der Verwaltung gegenüber des Brennstoffs nicht verstehen. „Außerdem habe ich noch nie von so einer großen Grundwasserwärmepumpe gehört“, sagte er. „Wir sprechen da ja von 400 bis 500 kW, ob das wirklich klappt?“ Das Planungsbüro werde das ganz sicher im Detail prüfen und entsprechende Angebote machen, versicherte Korneder. Jonas Meißner (Grüne) konnte die Aussage der Verwaltung zu Holzpellets ebenfalls nicht nachvollziehen. „Das Holz, das eine Pellet-Anlage verbrennt, erzeugt so viel CO<sub>2</sub>, wie es im Laufe seines Lebens gespeichert hat – das ist also sehr wohl CO<sub>2</sub>-neutral. Eine Hackschnitzelanlage wäre also deutlich nachhaltiger als der kleine Gaskessel.“ Humplmair ergänzte, dass eine solche Holzanlage bei Bedarf problemlos erweitert werden könne. Korneder betonte, dass das Planungsbüro alle Alternativen prüfen wird. „Die werden uns dann die Lösungen vorstellen und wir müssen entscheiden.“

Für die neue Planung stellte das Büro ein Nachtragsangebot in Höhe von 290 000 Euro. Einstimmig beschloss der Bauausschuss, dieses Angebot anzunehmen. BERT BROSCHE